Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 4 — **Freitag, den 8. Januar 1932** — **81. Jahrgang**

Die Aufgaben der englischen Politik

Drei große Konferenzen — England sucht alle Wünsche zu verstehen

London. Die Vereinigung der ausländischen Presse in London gab am Mittwoch im Savoy-Hotel dem englischen Außenminister Sir John Simon ein Frühstück, auf dem Simon über die politische Lage sprach.

Innerhalb der nächsten vier Wochen, so führte der Außenminister aus, würden drei große Konferenzen zusammentreten und auf jeder müsse das Foreign Office eine wichtige Rolle spielen. Die englische Regierung würde es als eine große Erleichterung begrüßen, wenn die Konferenz sobald wie möglich eröffnet werden könne, da auch in England die Wiedereröffnung des Parlaments vor der Tür stehe.

Wenn es nicht gelinge, einen früheren Zeitpunkt, als den 18. Januar oder einen Zeitpunkt, etwa um den 18. Januar herum sicherzustellen,

so würden einige der Minister schwerlich teilnehmen können, obwohl sie den Wunsch dazu hätten. Sir John Simon ließ durchblicken, daß dem Ministerpräsidenten Macdonald nur die Woche, die mit dem 18. Januar beginnt, gelegen sei. Der Schatzkanzler sei wohl auf jeden Fall verpflichtet, nach Lausanne zu gehen und er selbst hoffe, ihn zu begleiten.

Die Tributkonferenz werde kaum schon beendigt sein, wenn die Vertreter der Mächte von einem Ende des Genfer Sees zum anderen hinüberwechseln müßten, um an der zum 25. Januar beginnenden Sitzung des Völkerbundsrates teilzunehmen.

Es sei möglich, daß hier einige sehr schwierige und besorgniserregende Fragen aufgeworfen würden, die Europa und Asien angingen. Die dritte wichtige Tagung sei die am 2. Februar beginnende Abrüstungskonferenz, wobei der Minister hinzufügte, daß mit allgemeiner Zustimmung versucht werde, an diesem Zeitpunkt festzuhalten.

An jeder dieser drei Konferenzen, so fuhr Simon fort, nehme England ein ernstes Interesse, da es sich der großen Bedeutung der vorliegenden Fragen voll bewußt sei.

England werde eine Haltung einnehmen, die alle Wünsche verstehen und umfassen wolle und er hoffe, daß auch die übrigen Staaten in diesem Sinne handeln würden.

Es sei von allergrößter Bedeutung, daß auf jeder der vorerwähnten Konferenzen eine Lösung angestrebt werde und daß man auch willens sei, eine solche zu finden.

Selbst wenn die endgültige Lösung noch in weiter Ferne liege, so sollten doch alle Kräfte angespannt werden, um einen wirklichen und erheblichen Schritt nach vorwärts auf dem Wege zu einer Lösung sicherzustellen, auch wenn es nur eine Lösung in Abschnitten sein sollte.

Sir John Simon würdigte dann die Bedeutung der ausländischen Journalisten als Mittlern zwischen der öffentlichen Meinung der anderen Länder und der englischen Politik, die,

wenn sie klar dargelegt und fair wiedergegeben werde, sich vor der Welt nicht zu schämen brauche.

Der Minister betonte dann, daß die letzten Zollverordnungen lediglich Notstandsarbeiten gewesen seien. England habe nicht die geringste Absicht, irgend jemand Unzuträglichkeiten zu bereiten. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß die Maßnahmen Teil einer vorgefaßten Zollpolitik seien.

Wir müssen, so schloß Simon, die Ursachen und Beweggründe unserer Handlungen gegenseitig verstehen lernen und in diesem Geiste wird England **sein Bestes zum internationalen Frieden beitragen.**

Laval kommt nicht nach London?

Paris. In gut unterrichteten französischen Kreisen rechnet man damit, daß es dem französischen Ministerpräsidenten angesichts der bevorstehenden Haushaltsberatungen in der Kammer unmöglich sein werde, dem Wunsch des englischen Ministerpräsidenten Macdonald nachzukommen und sich nach London zu begeben. In diesem Fall, so betont man, werde die beabsichtigte Aussprache der beiden Regierungsführer voraussichtlich in Paris stattfinden, wenn sich die englische Abordnung über die französische Hauptstadt nach Lausanne begeben werde.

Sympathiekundgebung für Gandhi

Vorbereitung in Indien — Kämpfe mit der Polizei — Kinder demonstrieren

Bombay. Um 1 Uhr morgens Mittwoch begann die englische Polizei mit der Verhaftung der Kongreßführer in Bombay. U. a. wurde auch Vithalbay Patel, der ehemalige Präsident der gesetzgebenden Versammlung Indiens, Bruder des bereits verhafteten Präsidenten Vallabay Patel, sowie der Vizepräsident des Bombayer Vollzugsausschusses des Kongresses, Nariman, verhaftet.

Zu schweren Zusammenstößen kam es zwischen der Polizei und Kongreßanhängern in Benares. Eine riesige Menschenmenge veranstaltete eine Sympathiekundgebung für Gandhi. Die Polizei ging mit Stöcken gegen die Menge vor, wobei eine Person getötet wurde. Als die Menge sich weigerte auseinanderzugehen. gab die Polizei 14 Gewehrsalven ab. Die Zahl der Verluste ist noch unbekannt.

Der „Kriegsrat" des Kongresses in Bombay hat in einer Sondersitzung die Einzelheiten für den Ungehorsamkeitsfeldzug festgelegt, darunter

die Boykottierung englischer Schiffahrtsgesellschaften und Versicherungskonzerne, die Aufstellung von Streikposten von englischen Läden sowie die ungesetzliche Herstellung von Salz.

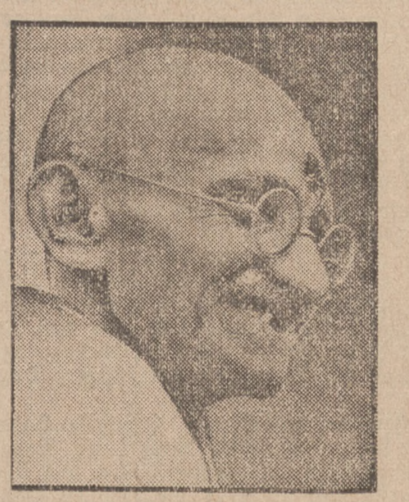
Ferner ist die Einrichtung von zwei Hospitälern mit je 450 Betten in Angriff genommen worden. Gelder zur Unterstützung der Kongreßaktion werden gesammelt. Die bisherigen Sammlungen haben bereits über 2 Millionen RM. eingebracht. Weiter soll der Kongreß mit der Bombayer Goldbarrenbörse in Verbindung getreten sein, um die Goldausfuhr einzustellen

Der Provinzialkongreß von Gujerat hat sämtliche Mühlenbesitzer aufgefordert,

die Aufträge auf englische Maschinen in Höhe von mindestens 7 Millionen RM für ungültig zu erklären.

Der Vizekönig hat seine Reise nach Alwar aufgeschoben und bleibt wegen der kritichen Lage in Delhi. Die neuen Notstandsverfügungen sind am Dienstag in den Präsidentschaften Bombay und Madras sowie in den Provinzen Pundschab. Bihar, Orissa und Bengalen in Kraft getreten.

In Cawnpur schritt die Polizei mit Stöcken gegen die Demonstranten ein, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Auch eine Kinderdemonstration wurde aufgelöst und 6 Kinder verhaftet. In Cawnpur wurden



Gandhi

ferner 17 Kongreßführer, darunter der Präsident der lokalen Kongreßorganisation festgenommen. In der Nacht zum Mittwoch wurden in Bombay 100 Personen verhaftet. In Srinagar wurden Regierungsgebäude niedergebrannt. In der Nähe von Mohmand stecken Rothemden die Häuser von regierungstreuen Indern in Brand. In Bengalen wurden von der Regierung besondere Schutzmaßnahmen für englische Persönlichkeiten getroffen, da diese von Kongreßanhängern mit Ermordung bedroht worden sind.

Japanischer Vormarsch auf Peking?

Moskau. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, haben japanische Truppen von Kintschau aus den Vormarsch auf Peking angetreten. Die japanische Garnison in Tientsin, die 2400 Mann zählt, ist durch zahlreiche Flugzeuge und Artillerie verstärkt worden. Man nimmt in Moskau an, daß die Japaner Peking besetzen wollen.

Nichtangriffsverhandlungen in Riga

Riga. Am Dienstag abend traf in Riga das langjährige Mitglied des Moskauer Außenkommissariats, Stomonjakow, ein, um hier sowohl mit der lettländischen Regierung, als auch mit dem rumänischen Geschäftsträger, dem Prinzen Sturdza, Verhandlungen über die Nichtangriffsverträge zu führen. Die lettländisch-russischen Verhandlungen werden am 7. Januar, die rumänisch-russischen Verhandlungen erst später beginnen.

Wie die „Rigaische Rundschau" meldet, dürften sich die rumänisch-russischen Verhandlungen schwierig gestalten, da man in Bukarest auf eine offizielle Anerkennung der gegenwärtigen Grenzen durch Rußland poche. Es sei jedoch anzunehmen, daß sich Rumänien wohl mit der russischen Erklärung werde begnügen müssen, daß Sowjetrußland auf eine gewaltsame Aenderung der Grenzen verzichte.

Ferner erfährt die Rigaische Rundschau, daß bei den polnisch-russischen Verhandlungen die Polen nicht mehr auf ihrer früheren Forderung der Bildung eines Schiedsgerichtes zur Lösung der zwischenstaatlichen Streitigkeiten bestehen. In dem Nichtangriffsvertrag mit Polen werde vielmehr, wie auch in anderen Garantie- und Nichtangriffsverträgen, die Sowjetrußland abgeschlossen habe, nur vorgesehen, daß **Streitigkeiten jeglicher Art einem Schlichtungsverfahren unterworfen werden.**

Hilfe für die polnische Landwirtschaft

Warschau. Im Arbeitsministerium wurde unter Vorsitz des Arbeitsministers und unter Beteiligung zahlreicher Regierungs- und Wirtschaftsvertreter eine Tagung eröffnet, die über Erleichterung der sozialen Leistungen zu beraten hat. Hauptthema bilden vor allem die ungeheuren Rückstände der Landwirtschaft und der Wirtschaft, bei den Versicherungsgesellschaften und anderen sozialen Stellen. Mit Rücksicht auf die außerordentlich schwierige Wirtschaftslage und überaus große Verschuldung der Landwirtschaft soll ein mehrjähriges Moratorium oder teilweise Streichung der Rückstände bezw. Zahlungsaufschub für längere Zeit geplant sein. Ein Ausschuß wurde mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Vorschlages beauftragt.

Polnisch-tschechische Verständigung

Mährisch-Ostrau. Das polnische Verständigungskomitee nahm einstimmig den Vorschlag der Volkspartei zur Einberufung einer polnisch-tschechischen Konferenz an. Der Termin der Konferenz wird gemeinsam mit dem Repräsentanten der Tschechen festgestellt werden. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen im März stattfinden.

Selbstmord eines polnischen Abgeordneten

Warschau. Im Abgeordnetenhaus hat am Dienstag der Abg. Warynski aus unbekannten Gründen Selbstmord durch Erhängen verübt. Warynski gehörte der rechtsradikalen Gruppe des Regierungsblockes an.

Europaausschuß erst im Februar?

Ein Vorschlag Briands.

Genf. In seiner Eigenschaft als Präsident des Europaausschusses hat Briand ein Rundschreiben an sämtliche europäischen Mächte gerichtet und vorgeschlagen, die zum 22. Januar vorgesehene Tagung des Europaausschusses auf den Februar zu vertagen.

Streikunruhen in Spanien

Madrid. Am Mittwoch kam es zwischen den streikenden Arbeitern einer Schuhfabrik in Arnedo (Provinz Logrono) zu einem Zusammenstoß mit der Guardia Civile, die sich gezwungen sah, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Sechs Tote, darunter vier Frauen und 16 Schwerverwundete blieben am Platze. Auch in der Provinz Ciudad Real wurde die Guardia Civile, die sich bemüht, Arbeitswillige vor den Streikenden zu schützen, mit Steinwürfen und Pistolenschüssen angegriffen. Bei der Abwehr wurden vier Arbeiter verwundet.

Politische Zusammenstöße in Mexiko

Mexiko-Stadt. In verschiedenen Landesteilen kam es zwischen politischen Gegnern zu schweren Zusammenstößen. In Guadelupe (Zacatecas) wurden dabei vier Personen getötet und 10 verwundet. In Atatonilco (Jalisco) gab es drei Tote und sechs Verwundete.

Kommunistische Kundgebung in Osaka

32 Verletzte.

Tokio. In Osaka ist es zu scharfen Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei gekommen. Die Arbeiter veranstalteten eine Kundgebung und führten im Zuge Aufschriften mit kommunistischen Losungen mit sich. Die Polizei beschlagnahmte die Aufschriften, wobei es zu Schlägereien kam. 32 Arbeiter wurden verletzt. Die Polizei verstreute die Kundgebung.

Neujahrsbekenntnis der Deutschen

Aus dem „Neujahrsbekenntnis", das der deutsche Senator Utta im Namen der Deutschen in Polen veröffentlicht, entnehmen wir nachfolgende Stellen:

„Wir wollen trotz aller Verleumdungen und böswilligen Unterstellungen seitens der gekauften Renegaten makellose Bürger des polnischen Staates bleiben. Wir wollen mit der dem deutschen Volke eigenen Treue alle unsere Bürgerpflichten erfüllen und zu keinen Verdächtigungen und Anschuldigungen Anlaß geben. Wir wollen aber mit ebensolcher Treue und mit demselben Verantwortungsgefühl unser gutes und in der Verfassung verbrieftes Recht auf die Erhaltung und Pflege unseres Volkstums, unserer Sprache und unserer Gewissensfreiheit mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln verteidigen. Ich sage mit Nachdruck mit allen, und dazu gehören auch die Mittel, die uns der Minderheitenschutzvertrag zur Verfügung stellt.

Die letzte Hoffnung auf eine Verständigung in der Schulfrage haben wir durch die letzten Maßnahmen der Schulbehörden in Lodz, durch die Gründung des Danielewskischen Bundes und durch den Terror, den dieser Bund auf die deutschen Lehrer ausübt, verloren. Die polnische Nation, die auch heute Millionen und Abermillionen ausgibt, um für die Polen im Ausland polnische Schulen zu gründen und zu erhalten, müßte uns verachten, wollten wir die Vernichtung unserer Schulen so stumm hinnehmen und nicht einmal die uns der Vertrag unseres Staates mit den alliierten Mächten, der sogenannte Minderheitenschutzvertrag, zur Verfügung stellt.

Wir wollen ein freies, ein tolerantes Polen haben, in dem sich auch die Minderheiten als treue Bürger wohlfühlen können. In dieser schweren Zeit der inneren Kämpfe des Regierungslagers mit der Opposition erklären wir klipp und klar: Wir wollen keine Opposition um der Opposition willen betreiben, aber wir verlangen, daß das Recht in Polen zur vollen Geltung komme, daß nicht unfähige und moralisch minderwertige Menschen nur deshalb, weil sie ihr Schild gewechselt haben und einen künstlichen Eifer im Kampfe für das jetzt regierende Lager bekunden bevorzugt werden.

Mit dem festen Entschluß, im neuen Jahr in allen Stücken treu zu sein, unser ganzes Wissen und Können in den Dienst unseres Volkstums zu stellen, an Fleiß und Opfersinn es nie fehlen zu lassen, wollen wir mutig und hoffnungsfroh unseren Weg gehen und uns nicht zagend und kleinmütig umsehen."

Der Brester Prozeß vor dem Abschluß

Erklärungen der Verteidiger

Warschau. Der Replik des Staatsanwalts Grabowski folgten am Dienstag Erklärungen der Verteidigung, die sich ausschließlich auf den Anklageakt bezogen. Vor Eintritt in die Verhandlungen erklärte der Angeklagte Kiernik, daß die ihm unterstellte Konfiskation eines Interviews Pilsudskis nicht zutreffe, weil er seinerzeit nicht Innen- sondern Landwirtschaftsminister war, als Pilsudski seine Aktion zum Staatsstreich 1926 unternahm. Der Verteidiger Szurley wendet sich dann in einer Erklärung gegenüber dem früheren Minister Moraszewski, da sich dieser in einem Briefe an das Gericht gewendet hat, weil er sich durch Szurley in seiner Ehre verletzt gesehen habe. Verteidiger Szurley widerlegt den „Ehrbegriff" gegenüber Moraszewski, denn dieser sei wiederholt öffentlich beleidigt worden, besonders bezüglich seiner Schreibweise in seinem Blatt, ohne daß er damals seine Ehre repariert habe. Auch hier erklärte Szurley, sei die Ehre Moraszewskis nicht angegriffen, denn sie sei eben nicht vorhanden. Rechtsanwalt Sterling bespricht dann noch einmal den Begriff Revolution und seine Deutung durch den Staatsanwalt und stellt fest, daß solche Strömungen im Centrolew nicht vorhanden waren. Weiter äußert sich Verteidiger Szurley bezüglich des Verhaltens der Anklagevertreter, die sich verletzt fühlen, als wenn ihnen Objektivität abgesprochen worden sei. Im Verlauf der Verhandlungen sei die Anklagevertretung wohl wiederholt angegriffen worden, aber nur auf formaljuristischem Gebiet, ohne daß man die Ehrenhaftigkeit der Staatsanwälte irgendwie angetastet habe. Im Schlußwort der Dienstagverhandlungen wies Rechtsanwalt Szumainski auf verschiedene Zitate in der Anklage aus Schriften der Opposition zurück und wiederholt, daß man aus diesen Artikeln, Aufrufen willkürlich Sätze herausnahm, besonders was die Angriffe des Staatspräsidenten betrifft, dadurch sei auch der Anklageakt nicht haltbar, soweit er sich auf die Schriften der Opposition beruft. Denn natürlich mußte die Opposition die Angriffe abwehren, wie sie durch Slawek, Pilsudski und andere Vertreter des heutigen Systems gegen den Centrolew erfolgt sind.

Rechtsanwalt Dr. Landau beschäftigt sich mit der Anklageschrift und erhebt gegen die Anklagevertreter den Vorwurf, daß sie auf Grund der in Polen geltenden Rechtsbestimmungen nicht die Anklage genügend begründet haben, was ihre Hinfälligkeit beweise. Was den Sturz der Regierung betrifft, so habe gerade die PPS. immer den Kampf auf parlamentarischem Boden austragen wollen, aber die Regierung habe dies verhindert, indem sie das Parlament nicht arbeiten ließ. Diese Sabotage habe den Centrolew als Wahlabwehr geschaffen, dem dann Brest gefolgt sei. In nichts sei erwiesen, daß eine Bewaffnung der PPS.-Miliz erfolgt sei, in der ganzen Vernehmung ist der Beweis nicht erbracht worden. Auch der Verteidiger Dambrowski beschäftigt sich mit der Parteimiliz und erklärt, daß der Nachweis fehle, als wenn diese Miliz zum Sturz der Regierung irgendwelche Vorbereitungen getroffen habe. Berücksichtige man alle diese Tatsachen, so bleibe nichts von den erhobenen Anschuldigungen aus dem Anklageakt übrig, woraus das Gericht die Schlußfolgerungen zu ziehen habe.

Am Donnerstag kommen die Angeklagten selbst zu ihrem Schlußwort.

Zehnjähriges Jubiläum des Papstes

In der Katholischen Liga in Polen hat Kardinal Hlond angeregt, das 10jährige Regierungsjubiläum des Papstes festlich zu begehen. Der Tag des Festes fällt auf den 14. Februar.

Dividende der Bank Polski

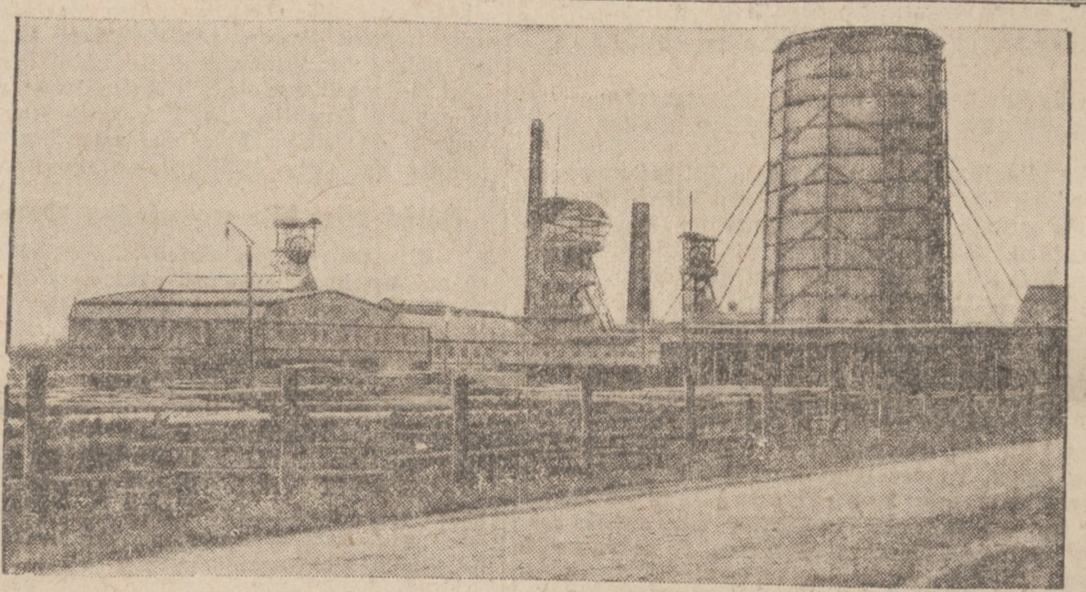
Warschau. Am 4. Januar fand eine Sitzung der Direktion und des Bankpräsidiums statt, auf der beschlossen wurde, dem Rat der Bank den Antrag auf Ausschüttung einer 12prozentigen Dividende zu stellen. Im vergangenen Jahre betrug die Dividende der Bank Polski 15 Prozent.

Hochwasser in Deutschland

Der Witterungsumschlag, der bedeutende Temperaturerhöhungen mit sich brachte, hat Hochwassergefahren im Gefolge. Aus verschiedenen Teilen des Reiches kommen Meldungen über hohen Wasserstand und Ueberschwemmungen. Die Liegnitz, die im Jahre 1927 so ungeheure Schäden anrichtete, führt auch jetzt wieder mit der Wurzel ausgerissene Bäume und verschiedenes Hausgerät mit. Groß ist die Hochwassergefahr im Erzgebirge. In Aue ist die Mulde über die Ufer getreten und der Löschnitz-Bach überflutet das Stadion. In Zwickau mußten zwei Straßen wegen Ueberflutung gesperrt werden. Die tiefer gelegenen Teile von Chemnitz stehen unter Wasser. Hoher Wasserstand wird gemeldet vom Oberrhein, Neckar, Lahn, Ruhr, Mittel- und Oberweser und aus dem Donaugebiet. Besonders stark betroffen ist das Rottal in Bayern, wo weite Strecken überschwemmt und zahlreiche Straßen und Wege unter Wasser gesetzt worden sind. Nach Meldungen aus Hameln ist das Elektrizitätswerk Wesertal vom Wasser eingeschlossen. In der Oststadt Hameln mußten die Bewohner mit Kähnen geholt werden. Bei Hasperde konnten viele Kraftwagen im Wasser nicht weiter, ebenso bei Fuhlen. Salzhemmendorf ist vom Bahn- und Postverkehr abgeschnitten.

Riesige Ueberschwemmung im Mississippi-Delta

Neuyork. Wie aus Glendoma (Mississippi) gemeldet wird, ist ein sehr großer Teil des Mississippi-Deltas von gewaltigen Wassermengen überschwemmt. Etwa 500 Personen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten und befinden sich in schwerer Gefahr. Man befürchtet in den nächsten Stunden zahlreiche Dammbrüche, was unübersehbare Katastrophen nach sich ziehen würden. Die Behörden haben sämtliche verfügbaren Boote beschlagnahmt, um die Bevölkerung der gefährdeten Ortschaften zu retten.



Zu der schweren Grubenkatastrophe in Beuthen

Blick auf die Karsten-Zentrum-Grube der Schlesischen Bergwerks- und Hütten-A.-G., in der sich ein schweres Einsturzunglück ereignete, bei den 15 Bergleute verschüttet wurden. Bisher konnte nur ein Fördermann unverletzt geborgen werden, die übrigen Bergleute werden als tot gemeldet.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(30. Fortsetzung.)

Unbeherrscht schluchzte sie auf. Er erschrak über das Wimmern, das aus ihrem Munde kam und wandte sich rasch dem Abteil zu. Sie unter den Achseln fassend, hob er sie über das Trittbrett, drückte sie sorglich in die Ecke und stieg dann selber nach, die Türe hinter sich zulehnend.

„Helene! Ich lasse Sie so nicht reisen! Sie müssen erlauben, daß ich mitkomme!"

Sie schüttelte den Kopf und tupfte mit ihrem Taschentuch die Tränenspuren von den Wimpern. „In Rottach-Berghof sind Sie nötiger, lieber Freund. Mein Mann wird die Mädchen wie Nonnen halten, denen kein Scherz und kein Lachen mehr erlaubt ist. Holen Sie die Kinder manchmal zu einer Spazierfahrt ab. Sie machen den armen Dingern Freude und mich verpflichten Sie zu Dank hierfür! — Und vergessen Sie nicht Klein-Just ein wenig Trost zu bringen. Er ist so einsam! Die Schwiegermutter hat keine Zeit für ihn und mein Mann denkt nur noch an seinen Aeltesten. Und nun gehe auch ich, die ich doch wenigstens ab und zu eine Liebkosung oder ein gutes Wort für ihn hatte! Ersetzen Sie mich. Averson! — Wollen Sie diese Sorge von mir nehmen?"

„Es soll sein, wie Sie befehlen, Helene!"

„Ich befehle nicht! Ich bitte, Averson!"

Er beugte sich herab und zog ihre Hand an seine Lippen, verharrte so und hob erst nach einer langen Weile wieder den Kopf zu ihr empor

Weiße Mädchenfinger legten sich draußen auf die Klinke der Koupeetüre. „Darf ich kommen, Mama?"

„Gewiß, Sabine!"

Averson reichte seine Hand der schlanken Gestalt entgegen und zog sie in das Abteil. Die Dreizehnjährige trug ein feines Rot auf den Wangen und einen Ausdruck von Verlegenheit in den blauen Augen

„Wo ist Hella?"

„Sie kommt im Augenblick Averson las etwas Flehend-Unausgesprochenes im Blick des Mädchens und benutzte den Vorwand, noch einen kleinen Früchtekorb zu erstehen, um nach der älteren der beiden Schwestern Umschau zu halten.

Die Fünfzehnjährige kam tändelnden Schrittes an der Seite eines jungen Mannes, der mit der Geste des Gentleman den Platz neben ihr behauptete. Averson maß ihn kühl, hörte dessen Namen aufklingen: „Graf Hylmar Donnerswoda."

„Die Mama sorgt sich, Kind" Ein knappes Neigen nach dem Fremden hin — Hellas Arm durch den seinen ziehend, führte er sie nach dem Abteil und wartete bis sie eingestiegen war Ein flüchtiger Blick zeigte ihm, wie der Graf noch immer auf dem gleichen Flecke stand und ihr nachsah.

Helene hatte recht: Er war in Rottach-Berghof nötig Sehr nötig sogar! Er öffnete eine Bobonniere und hielt sie den beiden Mädchen entgegen Sabine griff lächelnd hinein Hella wählte bedächtig, sah ihn an, errötete und drückte für eine Sekunde seine Hand an ihre Wange.

Wie gut, daß Helene nichts von dem Fremden wußte! Sie hätte sonst eine Sorge mehr mit auf die Reise genommen Wozu sie mit neuer Unruhe belasten? Averson nahm sich vor, die Augen offenzuhalten und war dem Zufall dankbar daß er ihn gleich auf die richtige Fährte gesetzt hatte. Man konnte sich ja nach diesem Grafen Hylmar Donnerswoda erkundigen

Er sah Hella an und lächelte Fünfzehn Jahre konnten zuweilen ein sehr gefährliches Alter sein. Liebe kleine Hella, gut, daß eine Hand sich schützend über dich streckte. Bis die Mutter zurückkam, wäre es vielleicht zu spät. — Und der Vater? —

Durch das offene Fenster kam der Hall zuschlagender Türen Das Gewirr der Stimmen verstärkte sich. — Es war Zeit!

Averson hob sich vom Sitze: „Leben Sie wohl, Helene Ich hoffe, daß Sie von sich hören lassen Sie wissen, wie ich mich sorge." Die Gegenwart der Mädchen verbot jedes intimere Abschiednehmen. Nur die Hände der schönen Frau hob er an seinen Mund und ließ sie erst nach Sekunden wieder sinken.

„Bleibt brav, Kinder!" bat die Mutter stammelnd.

„Für die paar Wochen, die du fort bist, todsicher," lachte Sabine

Hella küßte die Mutter traumverloren auf die Wange „Wann kommst du wieder?"

„Ich weiß es nicht, mein Liebes!"

„Es wird ganz entsetzlich sein, ohne dich auf Rottach-Berghof Vielleicht laufe ich davon, wenn Papa weiter so unausstehlich bleibt."

„Hella!" — — Ein Tränenstrom erstickte die Stimme des Mädchens, das sich jetzt mit haltloser Heftigkeit an Helenes Brust warf: „Nimm uns doch mit! Er merkt es ja gar nicht, wenn wir fort sind."

„Kind!" — —

„Wenn du in vier Wochen nicht zurück bist, springe ich in den See oder ich tue sonst etwas ganz Unvernünftiges. — Du wirst sehen, Mama!"

„Averson!" schrie Helene auf.

Der Direktor war auf den Bahnsteig gesprungen, hatte erst Sabine, dann Hella zu sich herabgerissen und warf die Türe zu.

„Averson!" Helenes kleines Taschentuch flatterte im Luftzug, den die fahrenden Wagen anschwellen ließen: „Hella!" — — Die schlanke Gestalt ihrer Aeltesten lief zu ihrem Entsetzen neben den kreischenden Rädern her, hob den Arm, streckte die Hand nach dem Fenster hinauf — stolperte — fiel — — —„Hella!" — —

Helenes aufgerissene Augen sahen nichts als den Herrn, der herbeigesprungen war, das Kind mit einem einzigen Griff emporriß, weg von der Wucht der zermalmenden Räder. — Die beiden Gestalten taumelten für Sekundenbruchteile. Dann standen sie Hella streckte die Hand nach der enteilenden Mutter und warf ihr einen Kuß nach.

Barmherziger Gott! So groß ist meine Schuld, daß du auch noch dieses zweite Leben von mir fordern wolltest!

In die Ecke zurücksinkend, drückte sie, halb bewußtlos, von dem nachwirkenden Schrecken den Kopf in die Polsterung. Mit umflorten Augen starrte sie auf die Rauchfetzen, die draußen an den Fenstern vorüberjagten

„Wann kommst du wieder?" hatte Sabine gefragt Wie gut, daß sie auf keiner Antwort bestanden hatte. — Denn keines von allen ahnte, daß es ein Abschied für immer war.

* * *

Dunstig, von Kanälen und Flußarmen durchzogen, Marschenluft und Marschennebel ausströmend, lag die ungeheure Ebene des Po von matter, zum Sterben müder Novembersonne umspült. Moore und Sumpflachen, Sandbänke, Lagunen und Rohrdickicht, in denen Frösche und den Sommer über Hekatomben von Moskitos hausten, glitten an den vorüberhetzenden Schnellzugswagen vorbei

Die Mais- und Weizenfelder waren abgeerntet. Die hereinbrechende Dämmerung wurde von dem wütenden Schirokko durchschauert, welcher mit ungeheurer Geschwindigkeit über die Ebene dahinbrauste

Helene drückte das Gesicht tief in das unbequeme Kissen des Schlafwagens und hielt die Augen krampfhaft geschlossen. Zwischen das surrende Geräusch der Wagen bohrten sich Alarmsignale Irgendwo drohte der Damm zu bersten und die gefährdeten Bewohner der umliegenden Ortschaften hielten nun Wacht, den gefürchteten Bruch zu verhüten und die Wälle durch Faschinen und Sandsäcke zu stützen.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Verhandlungen des Prinzen von Pleß mit der Regierung? Wie die Warschauer Presse meldet, sind seit einigen Wochen Verhandlungen zwischen dem Prinzen von Pleß und der Regierung wegen Steuerrückständen im Gange. Die Verhandlungen sollen nächste Woche zum Abschluß kommen. Die Summe der Rückstände beträgt 15 Millionen Zloty, doch soll ein entsprechender Nachlaß gewährt werden, wofür seinerseits der Prinz entschlossen sei, seine Beschwerde beim Völkerbund wegen übertriebener Steuerbemessung zurückzuziehen. Außerdem soll der Prinz eine Interessenvertretung einrichten, die ganz mit polnischen Beamten zu besetzen wäre. Da ähnliche Nachrichten schon einmal in Umlauf waren, aber von den schlesischen Stellen dementiert wurden, ist diese Meldung mit Vorsicht aufzunehmen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Prinz mit der Zentralregierung bei Umgehung der schlesischen Steuerbehörden Verhandlungen führt.

Von der Polizei-Kreiskommandantur. Kreiskommissar Potyka von hier ist in gleicher Eigenschaft nach Schwientochlowitz versetzt worden und wird durch den dortigen Kreiskommissar Szary ersetzt. In der Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit hat sich Kommissar Potyka viel Sympathien zu erwerben verstanden.

Zur Disziplinierung der deutschen Lehrkräfte an der staatlichen Minderheitsschule. Durch die von der Wojewodschaft angeordnete disziplinarische Amtsenthebung der beiden deutschen Lehrkräfte, Fräulein Blaschczyk und Lehrer Borzutzki, ist ein Zustand eingetreten, der sich vorläufig noch nicht übersehen läßt. Fest steht eins, daß bei der Wiederaufnahme des Unterrichtes am 8. d. Mts., die Schule, die zirka 120 Kinder hat, nur von einer Lehrkraft betreut sein wird. Unter solchen Verhältnissen wird sich ein geordneter Lehrbetrieb schwerlich durchführen lassen. Der Elternbeirat will in den nächsten Tagen bei dem hiesigen Schulinspektor vorsprechen, um von ihm die Gründe für die Disziplinierung zu erfahren und zu erkunden, auf welche Weise der Schulbetrieb künftig duchgeführt werden soll.

Von der Privaten Höheren Knaben- und Mädchenschule. Die Gerüchte, nach denen der Anstaltsleiter, Direktor Dr. Nanoschek, die Schule demnächst verlassen soll, treffen nach unseren Informationen nicht zu.

Verkehrskarten abholen. Noch immer liegen im Polizeibüro des Magistrates eine Reihe von Verkehrskarten, die bisher von ihren Besitzern nicht abgeholt wurden. Alle Säumigen werden aufgefordert dies unverzüglich zu tun.

Wiederaufnahme des Unterrichtes. Alle hiesigen Lehranstalten nehmen am Freitag, den 8. d. Mts., den Unterricht wieder auf.

Die Bürgersteige freihalten. Man kann nicht oft genug an die Polizeiverordnung erinnern, nach der im Winter der Hausbesitzer verpflichtet ist, seine Bürgersteige vom Schnee und Eis freizuhalten. Diese Mahnung ist in den letzten Tagen wieder einmal sehr notwendig. Der viele Schnee ist zu Wasser geworden. Die Bürgersteige sind vollkommen verschlammt und nur ganz ungenügend gesäubert. Man kann aber immer wieder ein- und dieselben Grundstücke beobachten, für die es anscheinend eine Pflicht zur Säuberung überhaupt nicht gibt. Insbesonderes sieht man dies bei öffentlichen Gebäuden. Die Polizeiorgane könnten da einmal ein gutes Werk tun und öfter nach dem Rechten sehen.

Das Wohltätigkeitsfest des Männergesangvereins und des Turnvereins. Noch einmal richten wir an alle diejenigen, die in der Lage sind ein Scherflein zur Linderung der Not der Arbeitslosen beizutragen, das Wohltätigkeitsfest des Männergesangvereins und des Turnvereins am Sonnabend, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des „Plesser Hof" zu besuchen. Beide Vereine haben alle Anstrengungen gemacht, um den Besuchern etwas wirklich Gutes zu bieten. Für die Veranstaltung ist ein Vorverkauf in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger" eingerichtet. Damit die Vereine ihr segensreiches Werk durchführen können, wird mit einem Massenbesuch gerechnet.

Fest bei der Polizei. Auch über diesem Feste hat ein ungünstiger Stern gestanden. Es waren bei weitem nicht so viel Besucher erschienen, als man erwartete und das Fest verdient hatte. Denn das schmissige Polizeiorchester machte eine Tanzmusik, wie man sie hier selten hört. Dann hatte man sich einige Artisten vom Fach verschrieben, die ihr Publikum glänzend unterhielten. An einem Scheibenstand wurde flott geschossen. Getanzt wurde bis zum Schluß recht flott.

Männerchor. Die letzte Probe des Männerchores vor dem Wohltätigkeitsfeste wird Freitag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" abgehalten.

Evangelischer Kirchenchor Pleß. Die Proben werden im Verlauf von 2 Wochen ausgesetzt. Die nächste Probe wird dann erst am 18. d. Mts. im Konfirmandensaal abgehalten.

Personenauto prallt gegen Chausseebaum. Das Personenauto Sl. 1461 der Vereinigten Königs- und Laurahütte, welches von einem gewissen Heinrich Lipus aus Kattowitz gesteuert wurde, prallte auf der Plesser Chaussee mit großer Wucht gegen einen Chausseebaum. Das Auto wurde beschädigt. Der Chauffeur erlitt zum Glück nur leichtere Verletzungen an den Beinen.

Beim Schlittschuhlaufen tödlich verunglückt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich zwischen den Ortschaften Golawca und Gorka. Dort vergnügte sich der Arbeitslose Jan Galuschka aus der Ortschaft Golawca beim Schlittschuhlaufen. Plötzlich kam G. zu Fall und blieb tot liegen. Der Tod trat infolge eines komplizierten Schädelbruches ein. Der Tote wurde in die Leichenhalle des Plesser Krankenhauses geschafft.

Tagung des Kongresses der Betriebsräte

Der Kongreß fand am 6. Januar im Saale des Südparkrestaurants statt. Den Vorsitz führte Gewerkschaftssekretär Krol. Nach der Eröffnung erteilte er das Wort dem Präses des polnischen Bergarbeiterverbandes, Sen. Grajek, zu seinem Referat.

Einleitend verlas der Referent die drei Kündigungsschreiben des Arbeitgeberverbandes, datiert am 28. Dezember. Die erste Kündigung bezieht sich auch auf die **Tariflöhne im Bergbau und in den Kokereien.** Die zweite Kündigung bezieht sich auf den **Manteltarif** in denselben Industriebetrieben, und die dritte Kündigung bezieht sich auf den **Lohntarif in den Erz-, Blei- und Zinkgruben.** Der Referent geißelte in scharfen Worten die Kündigung und besonders die Rolle des gewesenen Demobilmachungskommissar Tarnowski, der unter die Kündigung seinen Namen gesetzt hat.

Es steht bereits fest, daß die Kapitalisten einen 15-prozentigen Lohnabbau in der Bergbauindustrie verlangen. Das sind jedoch ihre Minimalforderungen und die Maximalforderungen zielen auf einen 25prozentigen Lohnabbau hinaus. Das ist noch nicht alles, denn neben dem Lohnabbau wird ein weitgehender Abbau der Sozialgesetze verlangt. Neben diesen Hauptforderungen werden noch Nebenforderungen gestellt, und sie lauten: Abschaffung des bezahlten Urlaubes und Abschaffung der Deputatkohle.

Sie haben zu diesem Zwecke auch den Rahmentarif gekündigt, um den A. beitern möglichst viel, oder alles zu rauben. Die Schwerindustrie ist überschuldet, 70 Proz. der Schulden sind für Neuanschaffungen zu buchen. Es wurden neue Maschinen angeschafft, und kaum, daß sie in die Betriebe eingestellt wurden, hat man die Betriebe auch eingestellt. Die neuen Maschinen werden bald als altes Eisen verkauft.

Insgesamt betragen die Schulden der schlesischen Schwerindustrie 400 Millionen Zloty, oder so viel, wie in zwei Jahren an die gesamte Arbeiterschaft als Lohn zur Auszahlung gelangt.

Selbstverständlich wurde ein großer Teil der ausgeliehenen Kapitalien für **die Riesengehälter der hohen Verwaltungsbeamten verwendet,** was schon vor Jahren ausgesprochen und durch die Kapitalisten nicht bestritten wurde. In knappen paar Jahren wurden die Riesenanleihen durch verschiedene gewesene Minister, Obersten und Majore, die sich hier ein Nest gebaut haben, aufgegessen und schließlich hat diese Mißwirtschaft zur Lahmlegung der einst so blühenden Industrie geführt. Durch diese Mißwirtschaft wurden die Arbeiter und Angestellten an den Bettelstab gebracht, und jetzt geht man daran,

die Industrie auf Kosten der Arbeiter und Angestellten zu sanieren.

Hier muß endlich die Legende über die hohen Arbeiterlöhne zerstört und nachgewiesen werden, daß die oberschlesische Arbeiterschaft von der guten Konjunktur überhaupt nichts profitiert hat. In Gold umgerechnet, betrug der Teuerungsindex 1924 — 132.1 und 1930 — 122.3. Ab 1930 trat keine weitere Lohnerhöhung ein, weshalb ausdrücklich festgestellt werden muß,

daß die Arbeiter und Angestellten von ihren Löhnen beziehungsweise Gehältern um 9.8 Prozent, im Vergleich zum Jahre 1924, eingebüßt haben.

In Mark umgerechnet, betrug der Arbeiterlohn 1931 pro Schicht in einzelnen Ländern wie folgt: England 9.47, Frankreich 6.04, Belgien 5.44, Ruhrgebiet 8.12, Deutsch-Oberschlesien 6.25, Tschechoslowakei 5.76, **Polnisch-Oberschlesien 4.86, Dombrowa 4.15 Mark.**

In England betrugen die Arbeiterlöhne in Goldfranken 1914 7.86, 1930 — 12.38, in Frankreich 5.37, 1930 — 7.45, in Deutschland 6.78, 1930 — 11.32 und in Polen betragen sie **5.67 Goldfranken.** Um noch ein besseres Bild zu gewinnen, seien hier die Preise von 18 verschiedenen Artikeln, ohne welche kein Arbeiter leben kann, angeführt und mit den Preisen in den anderen Ländern verglichen. Es sind das die Artikel: Brot, Kartoffeln, Zucker, Butter, Schmalz, Rindfleisch, Schweinefleisch, Bauchfleisch, Seife, Preßtabak, 1 Liter Milch, ein Ei, ein Anzug, Hut, eine Mütze, ein Hemd, ein Paar Socken und ein Paar Arbeitsschuhe. Der Wert dieser 18 Artikel in Goldfranken hat betragen:

	1914	1930
Belgien	102.16	153.—
Deutschland	102.25	134.31
Frankreich	101.22	138.02
Holland (Gulden)	45.28	57.03
Oesterreich	131.72	219.73
Saargebiet	87.69	145.38
Tschechoslowakei	81.66	119.33
Polen	142.93	214.35

Diese Zahlen wurden vom Internationalen Arbeitsamt aufgestellt, mithin sind sie einwandfrei. Der gewesene Handelsminister Prystor und jetzige Ministerpräsident hat im Frühjahr in einer Ansprache an die Presse ausdrücklich gesagt, daß die Preise unbedingt abgebaut werden müssen, aber die Löhne dürfen nicht angetastet werden. Was inzwischen aus den Löhnen gemacht wurde, braucht hier nicht näher erläutert zu werden.

Die Lohntarife werden überall gekündigt und die Regierungsvertreter arbeiten mit Volldampf auf den Abbau der Löhne.

Die ausländische Industrie baut rapid die Preise für alle Industrieartikel ab. In England wurden die Preise für Industrieartikel um 17 Prozent abgebaut, in Frankreich um 16, in der Tschechoslowakei um 14, in Polen nur um 12 Prozent. Die Roheisenpreise sind in England um 12, in Deutschland um 28 und in **Polen um 1 Prozent abgebaut.** Aehnlich verhält sich die Sache mit allen anderen Industrieartikeln, weshalb damit gerechnet werden muß, daß wir die ausländischen Absatzmärkte mit der Zeit alle verlieren werden.

Die Verwaltungskosten in der Industrie sind bei uns 3 bis 4mal höher, als im Ausland.

Der Referent behandelt noch sehr ausführlich die Kohlenproduktion in den einzelnen Ländern und weist, auf Grund von Zahlenmaterial, nach, daß der schlesische Arbeiter, der quantitativ am meisten leistet, materiell am schlechtesten gestellt ist. Zum Schluß warnt der Referent die Zentralstellen vor dem Ueberspannen des Bogens

denn die Arbeiter werden um jeden Groschen den Kampf bis zur völligen Erschöpfung führen.

Der zweite Referent behandelt ausführlich die turnusweise Beschäftigung. Die 6stündige Arbeitszeit lehnen die Kapitalisten grundsätzlich ab, billigen aber den Turnus. Doch war der Turnus anfangs so gedacht, daß dadurch mehr Arbeiter angestellt werden sollten. Heute liegen die Dinge ganz anders und der Turnus soll als Mittel zum Ziel führen und den Arbeitern alle Arbeitsgesetze und Sozialgesetze rauben.

Weiter steht es fest, daß die turnusweise beurlaubten Arbeiter keine Arbeitslosenunterstützung erhalten, denn der Arbeitslosenfonds steht auf dem Standpunkt, daß der Turnus eine Umgehung der Gesetze bedeutet und er kann seine Hand zur Stützung dieser Aktion nicht bieten.

Das Ziel der Arbeitgeber ist heute ganz klar.

Sie wollen 50 Prozent der Belegschaften haben die als Saisonarbeiter beschäftigt werden, damit sie alles, was für nötig befunden wird, jederzeit durchsetzen können.

Hier muß ausdrücklich erklärt werden, daß die Arbeiter unter keinen Umständen den Turnus anerkennen und gegen ihn entschieden auftreten werden.

Dann kamen die Vertreter der Federacjagemeinschaft zum Wort.

Sie erklären, daß in der Federacja Pracy nichts zu erreichen ist und daß sie bereit sind, in der Einheitsfront mitzuwirken. An der Diskussion beteiligten sich 5 Redner, die alle für den Generalstreik eintraten. Ihnen antwortete Sen. Grajek, der vor allem betont, daß der Kampf der Arbeiter nur **wirtschaftliche und durchaus keine politischen Motive habe.** Dann warnt er vor dem Generalstreik ehe die legalen Mittel alle erschöpft sind. Der Trumpf müsse bis zuletzt aufgehoben werden. Nach diesen Erklärungen wurde der Kongreß geschlossen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Massenverhaftung von Kommunisten im Dombrowaer Industrierevier

Die im Dombrowaer Industrierevier bestehende Kommunistische Polnische Partei, hat auch eine eigene „technische Abteilung". In der Nacht drang nun die Kriminalpolizei, nachdem sie sorgfältige Erkundigungen eingezogen hatte, in die Wohnung einer gewissen Hedwig Sibielak in Dombrowa-Gornicza ein, da sich dort die technische und Propagandaabteilung der Partei befinden sollte. Die vorgenommene Haussuchung zeitigte ein überraschendes Resultat. Man fand eine große Anzahl bereits druckreifer Referate, einige tausend Aufrufe staatsfeindlichen Inhalts, eine Reihe von Matrizen und weiteres Material. Nach der Verhaftung der Sibielak wurde nach den übrigen Kommunisten der technischen Abteilung geforscht, die noch in derselben Nacht ermittelt werden konnten. Es handelt sich um sieben Männer aus Dombrowa-Gornicza und Bendzin. Sämtliche Verhafteten wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Wie man hört, sind noch weitere Verhaftungen zu erwarten.

Wer haftet für Sachschäden bei Ueberflutungen?

In letzter Zeit, hauptsächlich jedoch bei starken Schneefällen und darauffolgender Schmelze werden vielfach die niedrig gelegenen Straßenzüge, öffentlichen Plätze usw. überschwemmt. Die Wassermassen dringen in die Kellerwohnungen, sowie in die Lager- und Kellerräume. Allzuoft werden durch die angesammelten Wasserlachen größere Sachschäden verursacht. Im vergangenen Jahre liefen beim Kattowitzer Magistrat eine Reihe Anträge zwecks Schadenersatz ein, welche nach genauer Ueberprüfung abschlägig beschieden werden mußten. Die seinerzeit eingeleiteten Untersuchungen haben nämlich ergeben, daß derartige Ueberschwemmungen in den weitaus größten Fällen durch Fahrlässigkeit seitens der Hausbesitzer bezw. deren Vertretern entstanden sind, welche es unterlassen haben, die Dachrinnen, Abflußrohre und Rinnsteine von den Sand- und Gesteinsmassen genügend zu reinigen. Auf solche Weise wurde der Abfluß der Abwässer nach den Gullys und Straßengraben arg behindert und so Ueberschwemmungen hervorgerufen.

An dieser Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Hauseigentümer usw. im eigensten Interesse gut tun werden, künftighin die Dachrinnen usw. regelmäßig zu reinigen, um evtl. Verstopfungen zu verhüten. Im Nichtbefolgungsfalle werden die Hausbesitzer usw. für sämtliche Schäden welche durch Ueberschwemmungen hervorgerufen werden, allein verantwortlich gemacht.

Schließung verschiedener Handwerker-Werkstätten

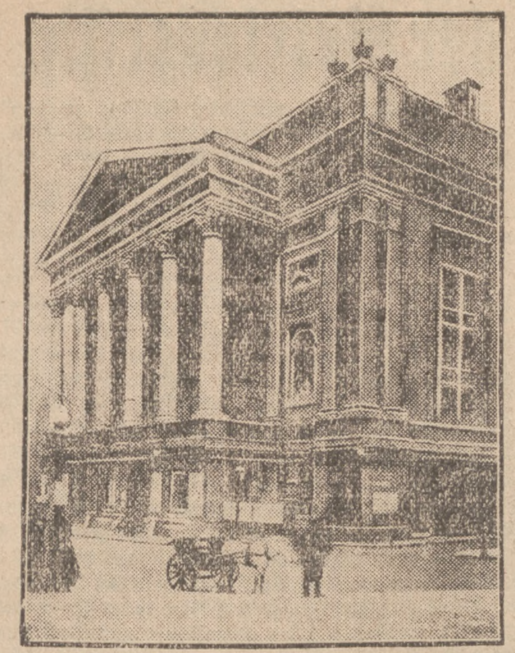
Die Lage im schlesischen Handwerk spitzt sich ähnlich wie bei der oberschlesischen Großindustrie von Tag zu Tag immer mehr zu. Die Auftragszuweisungen als auch die Absatzmöglichkeiten werden ebenso wie die Einnahmen entsprechend geringer. In einzelnen Fällen mußten sogar verschiedene Handwerker-Werkstätten schließen bezw. Personalreduktionen vornehmen. Alle bisherigen Interventionen bei der maßgebenden Stelle verliefen resultatlos oder aber zeitigten kaum nennenswerte Erfolge.

Auf einer außerordentlichen Vorstandssitzung der Kattowitzer Friseur-Zwangsinnung beschäftigte man sich erneut mit der augenblicklichen Wirtschaftskrisis im schlesischen Handwerk. Nach Erledigung verschiedener Organisationsfragen wurde zunächst zu der Angelegenheit betr. die hohen Steuereinschätzungen seitens der Finanzämter, Stellung genommen und hervorgehoben, daß diese in der Regel 30 bis 50 Prozent höher erfolgen, als die tatsächlichen Geschäftsumsätze betragen. Weiter heißt es, daß alle später erhobenen Einsprüche bezw. Beschwerden abschlägig beschieden werden. Die Versammelten erblicken in diesem Vorgehen eine große Härte für das gesamte Handwerk. Eine rege Diskussion entstand, als man auf die allgemeine Wirtschaftskrisis zu sprechen kam. In diesem Zusammenhang wurde auf die Konkurrenz usw. hingewiesen und betont, daß infolge Arbeitsmangel der größte Teil des oberschlesischen Handwerks in eine bedauerliche Lage geraten ist. Oft können nur mit allergrößter Mühe die notwendigen Steuern aufgebracht werden, während die fälligen Lohn- und Mietszahlungen im Rückstand bleiben. Es wurden verschiedene neue Vorschläge unterbreitet, um einer weiteren Verschlechterung der augenblicklichen mißlichen Lage entgegenzusteuern. Zum Schluß wurde der Vorstand ersucht, sofort diesbezügliche Schritte bei der maßgebenden Behörde zu veranlassen.

Aenderung der Dienststunden bei den Gerichten

Laut einem besonderen Rundschreiben, welches vom Justizministerium dem Präses des Kattowitzer Appellationsgerichts zugestellt worden ist, werden bei sämtlichen Gerichtssekretariaten und sonstigen Büros, sowohl der Landgerichte, als auch der Burggerichte innerhalb des Zuständigkeitsbereichs des Appellationsgerichtes, die bisherigen Dienststunden ab 1. Januar d. Js. werktags wieder von 8 Uhr früh bis 15 Uhr nachmittags, an den Sonnabenden von 8 bis 13½ Uhr festgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.



Auch England muß Theater schließen

Die Geldklemme hat auch die englischen Theater in Schwierigkeiten gebracht. So soll nun auch das Prachttheater der Londoner Gesellschaft, wo die berühmtesten Sänger der Welt auftraten, der „Convent-Garden", geschlossen werden. Im Convent-Garden haben auch zahlreiche Gastspiele deutscher Künstler stattgefunden.

Die Baildonhütte stillgelegt

Aus Arbeiterkreisen wird uns berichtet, daß die Baildonhütte, infolge finanzieller Schwierigkeiten, am vergangenen Dienstag stillgelegt wurde. Die Verwaltung hat die Belegschaft von ihrem Entschluß verständigt und die Arbeiter nach Hause geschickt. In der Verständigung hieß es, daß das Werk bis auf Weiteres geschlossen bleibt.

Kattowitz und Umgebung

Wegen Ueberredung zum Meineid — 1 Jahr Zuchthaus.

Einen fatalen Ausgang nahm am Dienstag ein Meineidsprozeß, in welchem sich vor der Strafkammer des Landgerichts Kattowitz der mehrfache Hausbesitzer Franz Wojkowiak aus Kattowitz zu verantworten hatte. W. hatte vor einiger Zeit in Myslowitz eine Exmissionsklage mit dem Mieter Czodrok auszufechten. Er soll nun einen gewissen Thomas Syrka, welcher in dieser Prozeßsache als Zeuge vernommen werden sollte, unter dem Versprechen einer Geldzuwendung, ersucht haben, unter Eid wissentlich falsch auszusagen, und zwar zu behaupten, daß ihm bekannt sei, daß Czodrok den Hausbesitzer Wojkowiak schwer bedroht hätte. Obgleich Syrka den Meineid nicht ablegte, wurde gegen den Hausbesitzer Wojkowiak das Verfahren eingeleitet. Nach Schluß der Beweisaufnahme erkannte das Kattowitzer Gericht den Wojkowiak für schuldig. Er erhielt ein Jahr Zuchthaus.

Myslowitz und Umgebung.

Schwerer Unglücksfall auf Gieschegrube. Am Montag, den 4. d. Mts., ereignete sich auf dem zur Gieschegrube gehörenden Carmerschacht, ein schwerer Unglücksfall. Der Elektroaufseher Niespor, welcher sich zwecks dienstlicher Befahrung von der 290-Meter-Sohle auf die 350-Meter-Sohle begeben wollte, wurde vom Förderkorb erfaßt, wobei ihm von diesem das rechte Bein buchstäblich abgequetscht worden ist. Wer die Schuld an diesem Unglücksfall trägt, wird die nähere Untersuchung ergeben.

Sport vom Feiertag

Um den Juveliapokal.

Ruch — Kolejowy P. W. 8:0 (4:0).

Die Mannschaft des Ruch war um eine ganze Klasse besser, so daß sein Gegner gegen ihn nicht aufkommen konnte. Für die Ligisten errangen Tore: Wodarz (3), Peterek (2), Sobota und Urban.

In der Tabelle der Pokalspiele ist K. S. Chorzow weiterhin führend. Eine Klärung der Lage wird das Spiel Ruch — K. S. Chorzow am nächsten Sonntag bringen, das in Chorzow stattfinden wird. Wenn die Ligisten siegen, dann findet der Entscheidungskampf auf dem neutralen Spielplatz statt.

Freundschaftsspiele.

Naprzod — Garbarnia Krakow 3:1 (1:1).

Das Spiel fand vor 5000 Zuschauern statt. Das durchweichte und glitschige Terrain beeinflußte das Niveau der Spieler. Der Sieg des Naprzod beweist, daß dieser wieder in Form ist. Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen. Kumor schoß in der 22. Minute das erste Tor. Der Ausgleich erfolgte knapp vor der Unterbrechung durch einen Schuß von Pazurek. Nach der Wiederaufnahme war Naprzod im Vorteil bis zum Schluß.

J. F. C. — Slowian 5:0 (3:0).

Der Platz befand sich in fatalem Zustande. J. F. C. beherrschte den Kampf infolge seiner besseren Technik.

T. S. 20 — Polizei K. S. 4:2 (1:1).

Das Los spielte den Polizisten einen Streich. Sie unterlagen dem unterschätzten Gegner, der durch seinen Ehrgeiz den Sieg gewann.

K. S. 06 — Slonsk Schwientochlowitz 1:0 (1:0).

Die Einheimischen spielten opferwilliger und erzielten ihren verdienten Erfolg. Der Platz war infolge des feuchten Wetters denkbar schlecht.

Schwientochlowitz und Umgebung

Von einem Bagger zu Tode gequetscht. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Friedenshütte in Friedenshütte. Dort war der Arbeiter Maximilian Goj aus Brzeziny Sl. mit den täglichen Arbeiten am Bagger beschäftigt. Plötzlich geriet der Arbeiter unter den Bagger und wurde sehr schwer gequetscht. Wie es heißt, soll der Bagger 800 Kilogramm wiegen. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb der Bedauernswerte infolge seiner schweren Verletzungen. Wie es heißt, soll Goj einen komplizierten Schädelbruch davongetragen haben. Es erfolgte die Einlieferung in die Leichenhalle des Schwientochlowitzer Spitals.

Lipine. (Freiwillig aus dem Leben geschieden.) In seiner Wohnung in Lipine verübte der 30jährige Richard Podlejski Selbstmord, indem er sich erhängte. Es erfolgte die Ueberführung in die Leichenhalle. Das Motiv zu der Tat ist bis jetzt unbekannt.

Bielitz und Umgebung

Nikelsdorf. Am Dienstag, den 5. Januar, gegen Mittag, hat sich der Gastwirt Sliwa (vormals Färber) durch Trinken von Brennspiritus vergiftet. Die Verzweiflungstat dürfte der Lebensmüde wegen ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse, die durch die allgemeine Wirtschaftskrise hervorgerufen wurden, begangen haben. Der Lebensmüde wurde von der freiwilligen Rettungsabteilung in das Bialaer Spital überführt, wo er kurz nach der Einlieferung starb.

Deutsch-Oberschlesien

Der Tod der 14 verschütteten Bergleute amtlich bestätigt.

Zu dem Grubenunglück auf Karsten-Zentrum, wurde gestern der folgende amtliche Bericht ausgegeben:

„Die Rettungsarbeiten sind weiter im Gange. Es wurde hierbei festgestellt, daß die Streckenbetriebe, in denen die verschütteten Bergleute arbeiteten, vollkommen verbrochen sind. Die Aufräumungsarbeiten werden sich voraussichtlich noch mehrere Tage hinziehen. Es steht fest, daß keiner der Verschütteten mehr am Leben ist. Der Unfallausschuß der Grubensicherheitskommission tritt am Mittwoch, den 6. Januar, auf der Grube zusammen."

Die Namen der 14 Bergleute, die auf der Karsten-Zentrum-Grube verunglückten, sind folgende:

Slama, Alfred, Rohrleger, Beuthen.
Klukowski, Josef, Häuer, Schwientochlowitz.
Weiß, Heinrich, Häuer, Beuthen.
Marr, Ernst, Häuer, Karf.
Marek, Wilhelm, Fördermann, Beuthen.
Karch, Max, Häuer, Karf.
Schmidt I, Paul, Häuer Karf.
Erber, Stanislaus, Häuer, Karf.
Ludwig, Emil, Fördermann, Karf.
Ksienzyk, Alois, Fördermann, Birkenhain.
Nowak V, Paul, Füller, Beuthen.
Starsinski, Alois, Fördermann, Michowitz.
Kulpok, Paul, Fördermann, Michowitz.
Misch, Ignatz, Häuer, Beuthen.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,05: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35: Operette „Lalka". 20,15: Symphoniekonzert. 23: Vortrag.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,05: Schallplatten. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,10: Abendkonzert. 22,55: Leichtes Konzert und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 16,55: Englisch. 17,10: Vortrag. 17,35: Operette „Lalka". 18,50: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 22,50: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 16,40: Schallplatten. 17,10: Vorträge. 18,05: Kinderstunde. 18,30: Konzert für die Jugend. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,55: Vortrag. 22,10: Abendkonzert. 22,50: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Gleichbleibendes Wochenprogramm.

6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Schallplattenkonzert. 11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. 11,35: Erstes Schallplattenkonzert. 12,35: Wetter. 12,55: Zeitzeichen. 13,10: Zweites Schallplattenkonzert. 13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. 13,50: Fortsetzung des zweiten Schallplattenkonzerts. 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,10: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, 8. Januar. 15,25: Stunde der Frau. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Konzert. 16,35: Unterhaltungsmusik. 17,40: Landw. Preisbericht; anschl.: Stunde der Musik. 18,05: Das wird Sie interessieren! 18,30: Wandlungen des Goethebildnisses. 19: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,35: Blick in die Zeit. 20: Konzert. 21,10: Abendberichte. 21,20: Schattenseite. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Zehn Minuten Esperanto. 22,45: Probleme des heutigen Fußballsportes. 23: Die tönende Wochenschau. 23,10: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Sonnabend, 9. Januar. 15,25: Die Filme der Woche. 15,55: Das Buch des Tages. 16,10: Unterhaltungsmusik. 17,15: Der Himmel im neuen Jahr. 17,40: Wirtschaftlicher Luftverkehr. 18: Wetter; anschl.: Abendmusik. 18,45: Das wird Sie interessieren! 19: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,30: Das Wesen des Menschen. 20: Aus Berlin: Nord — Süd. 23,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,50: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.